

Jerusalems und der ganzen Kirche zu enden. Dabei werden sprachliche Hinweise, eine knappe Übersetzung ins Deutsche und gegebenenfalls die Erläuterung des Sachverhalts geboten, manchmal ergänzt um Quellennachweise und -zitate unterschiedlicher Länge. Ein Register ermöglicht dem Benutzer, von deutschen Begriffen auf die lateinisch bezeichneten Phänomene zuzugreifen. Entscheidend für den Nutzwert ist jedoch der erläuterungsbedürftige Quellenbegriff. Hier sucht man die für die Inkorporation so wichtige *pars congrua* ebenso vergeblich wie den *succentor*, der freilich beim *cantor* angekündigt wird. Das *bodium* (Kirchenschiff) taucht nicht auf, das *altare* wird nur in seiner gegenständlichen Komponente erklärt, *procuratio* bleibt schwammig sowie ohne Nennung der *procuratio canonica*, und der apostolische Kollektor ist mit „Amtsträger im Kreis der päpstlichen Legaten“ (S. 89) ebenso wenig präzise beschrieben wie die *nona pars* – der Neunte. Jeder Nutzer wird aus eigener Fachperspektive und je nach Problemstellung weitere, unterschiedlich schmerzhaft Lücken finden. Die Auswahl der Quellenbelege erscheint eher willkürlich. Es ist unmöglich, einen Band angemessen und gerecht zu beurteilen, der mit rund 4 000 nach Stichproben meist zutreffend erklärten Lemmata ein sehr engmaschiges Netz um seinen Gegenstand knüpft und doch gleichzeitig das Vollständigkeitsgebot außer Kraft gesetzt sehen will. Das Buch ist in jedem Fall – wie schon Sleumers oft nachgedrucktes Kirchenlateinisches Wörterbuch, das von H. merkwürdigerweise mit keinem Wort erwähnt wird – hilfreich zur schnellen Information im Archiv und zur ersten angemessenen Übersetzung; dafür gebührt H. Dank und Anerkennung. Da Korrektur und Lückenschluß der Stichwortliste ins Internet verlagert wurden, stellt sich jedoch mit Nachdruck die Frage, wie lange die vorliegende Druckfassung ihren Wert behalten wird. Sie wäre obendrein mit „Kleines Wörterbuch“, „Taschen-Enzyklopädie“ oder „Clavis“ weit angemessener betitelt. Harald Müller

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU). Auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter Leitung von Ursula SCHULZE, erarbeitet von Sibylle OHLY / Daniela SCHMIDT, 27. Lieferung: *zesamenevüegen – zwîvelrede*. Nachträge *abebenen – zilboum*. Bemerkungen zum Abschluss des WMU (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) Berlin 2010, Schmidt, S. 2497–2619, ISBN 978-3-503-02247-2, EUR 38,60. – Nach 24 Jahren (vgl. DA 44, 625 f.) ist das Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache mit diesem Band vollendet. Angesichts der zwar klar abgegrenzten, aber dennoch überreichen Materialfülle eine in jeder Hinsicht beachtliche Leistung. Die letzte Teillieferung enthält noch einige wenige Nachträge zu allen vorangegangenen Bänden *abebenen – zilboum*. Das Wörterbuch bietet für sprachwissenschaftliche und sprachgeographische Forschungen eine einzigartige Arbeitsbasis. E. G.

Lexikon zur Buchmalerei. LzB, hg. von Helmut ENGELHART, 1. Halbband: *Adelphi-Meister – Kursive*, 2. Halbband: *Lambach – Zwolle-Bibel* (Bibliothek des Buchwesens 19) Stuttgart 2009–2012, Hiersemann, VI u. 756 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-7772-0920-3 (1. Halbbd.) bzw. 978-3-7772-